

# ères



Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen  
Commissione provinciale per le pari opportunità per le donne  
Cumiscion provinziela per la valivanza dla chances per l'èiles

frauen**info**donne 1/2020

In allen Lebensbereichen

**Frauen stärken Frauen**

Le ragazze e la matematica

**Una questione culturale**

Berta Linter im Interview

**Die Frau hinter den Frauen**

**Greift nach  
den Sternen!**

**Puntate  
alle stelle!**

## Das Team im Frauenbüro jetzt vollständig

**Waltraud Staffler** aus Branzoll ist der erste Kontakt im Sekretariat und sichtet aufmerksam die Medienberichte, **Susanne Köhl** aus Deutschnofen beantwortet als Juristin die rechtlichen Fragestellungen und wickelt die Förderbeiträge der Frauenprojekte ab, Präsidentin **Ulrike Oberhammer** ist die treibende Kraft des Landesbeirats für Chancengleichheit, Koordinatorin **Ulrike Sanin** aus Margreid ist dessen erste Ansprechpartnerin, setzt das Tätigkeitsprogramm um und verantwortet die institutionellen Angelegenheiten und die Finanzen, **Astrid Pichler** aus Naturns übernimmt das Projekt- und Eventmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit.



Team Frauenbüro (v.l.): Waltraud Staffler, Susanne Köhl, Ulrike Oberhammer, Ulrike Sanin, Astrid Pichler

### Herausgeberin/Editrice/Edizione:

Landesbeirat für Chancengleichheit – Frauenbüro,  
Eingetragen beim Landesgericht unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996  
Commissione provinciale pari opportunità – Servizio donna,  
Autorizzazione del Tribunale di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

### Verantwortliche Direktorin/Direttrice responsabile/Direttrice responsabile:

Jutta Kußstatscher

### Redaktion/Redazione/Redazione:

Maria Cristina De Paoli, Ulrike Oberhammer, Daria Valentin, Ulrike Sanin

### Auflage/Tiratura/Tiratura:

Insgesamt/Totale 9.000

### Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica/Realización grafica:

Alias Idee und Form, [www.ideeundform.com](http://www.ideeundform.com)  
nach einem Konzept von JUNG & C GmbH, [www.jung.it](http://www.jung.it)  
Titelbild/Copertina: Alias Idee & Form

### Druck/Stampa/Stampa:

Ferrari-Auer Druck Bozen, [www.athesiadruck.com/ferrari-auer](http://www.athesiadruck.com/ferrari-auer)

Sofern nicht anders angeführt, liegen die Rechte für alle in dieser Ausgabe veröffentlichten Fotos beim Frauenbüro.

### Frauenbüro | Servizio donna

▶ Dantestraße 11 | Via Dante 11  
39100 Bozen/Bolzano

[frauenbuero@provinz.bz.it](mailto:frauenbuero@provinz.bz.it)  
[www.provinz.bz.it/chancengleichheit](http://www.provinz.bz.it/chancengleichheit)  
[serviziodonna@provincia.bz.it](mailto:serviziodonna@provincia.bz.it)  
[www.provincia.bz.it/pariopportunita](http://www.provincia.bz.it/pariopportunita)  
[www.facebook.com/chancengleichheit.pariopportunita](http://www.facebook.com/chancengleichheit.pariopportunita)  
Tel. 0471 41 69 70



**Arno Kompatscher**  
Landeshauptmann

**D**ove nasce una foto social in cui non compare neanche una donna? Wie oft trifft man auf Anlässen gar keine Frauen?

La scarsa rappresentazione della donna in ruoli di responsabilità è la cartina di tornasole della discriminazione di genere: è vero che va prestata attenzione alle foto che si decide di pubblicare, non sempre è però sufficiente. Häufig fehlen Frauen auf Fotos, weil sie keine entscheidenden Positionen bekleiden. Si deve partire dall'incoraggiare i sogni e gli studi delle ragazze, affinché credano nelle loro capacità e si pongano grandi obiettivi: Wissenschaftlerin werden zu wollen, Managerin, den politischen Weg einschlagen zu wollen.

Al contempo dobbiamo eliminare gli ostacoli che frenano le donne nell'espressione del loro potenziale, tra i quali ancora spiccano quelli legati alla conciliazione tra famiglia e vita lavorativa, e che ci portano a prime file tutte al maschile. Wir müssen weiterhin nötige Maßnahmen ergreifen und es bewusstmachen, um Mädchen und Frauen in all dem zu unterstützen. *ères* greift einige dieser Themen auf. Gute Lektüre!



**Ulrike Oberhammer**  
Präsidentin

**D**er Internationale Tag der Frau wird seit 1921 jährlich am 8. März gefeiert. Er geht zurück auf die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, auf den Kampf der Frauen um Gleichberechtigung und vor allem um das Wahlrecht. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die Themen verändert, doch viele Forderungen stehen nach wie vor im Raum. Ging es in den Anfangsjahren um das Recht auf politische Mitbestimmung, das Recht auf Bildung, das Recht auf Arbeit, das Recht auf eigenen Besitz, so wurden später Forderungen nach grundlegenden Neuregelungen des Ehe- und Familienrechts, nach dem Recht auf Verhütung und Abtreibung, nach Rechtsgrundlagen gegen die häusliche Gewalt und die Vergewaltigung in der Ehe laut. An Aktualität hat der Weltfrauentag bis heute nichts verloren, denn die internationalen Frauenorganisationen haben nach wie vor den Kampf gegen die Zwangsheirat, gegen die Genitalverstümmelung, das Recht auf Bildung und auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit sowie vieles mehr auf ihrer Agenda. Frauenrechte sind Menschenrechte, noch ist dieses Ziel nicht erreicht.



**Donatella Califano**  
Vicepresidente

**“**La condizione femminile è fra gli elementi che attestano il grado di civiltà raggiunto da un paese”, ha detto lo scorso anno il Presidente della Repubblica Sergio Mattarella in occasione della celebrazione della giornata della donna. È fondamentale che di questo prenda consapevolezza tutta la società. Tra retorica e mimose, spesso si perde di vista che l'8 marzo è il momento per fare un'analisi e un resoconto sui progressi operati in tema di uguaglianza, libertà e diritti delle donne, per sollecitare tutti gli attori che giocano un ruolo in questi percorsi, ma anche per ricordare alla società e ricordarci fra noi donne il valore delle conquiste ottenute e dei diritti fino ad oggi acquisiti. Per progredire bisogna avere sempre chiara la consapevolezza che in tema di diritti nulla è stato mai regalato ed è bene non darli per scontati, perché proprio quando si abbassa la guardia si rischia di non comprendere il valore dei diritti e delle libertà conquistati e ci si espone al rischio di perderli.

## Kampagne zum Tag der Frau

# Nach den Sternen greifen...

**...ist das fair?**

**Lohnschere | Rentenabsicherung | Gewalt an Frauen | Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Pflege | Haus- und Erziehungsarbeit**

Ohne Frauen geht nichts. Frauen tragen diese Gesellschaft. Aber daraus hat sich eine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit entwickelt, die auf jeder Einzelnen als ihre soziale Rolle wie ein Zementblock lastet.

**Wie kommt frau raus aus dem weniger Lohn für gleiche Leistungen wie männliche Kollegen bezahlt zu bekommen? Gratis Erziehungsarbeit und familiäre Pflegedienste zu leisten? Und dafür auch noch gehetzt, derschlagen oder gleich ermordet zu werden?**

Der Beirat für Chancengleichheit stellt die zentralen Themen der Folgen dieser gesellschaftlichen Unter- und

Fehlbewertung der Rolle von Frauen in den Mittelpunkt seiner Kampagne „Nach den Sternen greifen“ zum Tag der Frau 2020 in Südtirol: Lohnschere, Rentenabsicherung, Gewalt an Frauen, Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege sowie Haus- und Erziehungsarbeit.

In allen Südtiroler Gemeinden werden Aktionen gemeinsam mit Frauengruppen gestartet, um diese Themen breitgefächert sichtbar zu machen: **auf Postkarten, die vor Bibliotheken, Gastbetrieben, Vereinshäusern – an frequentierten Orten verteilt und aufgelegt werden.**

**Frauen verdienen bei gleicher Arbeit 17,2 % weniger Lohn**

**Ca. 800 Frauen kündigen jährlich die Arbeit, um die Erziehung der Kinder zu übernehmen**

**Frauen bekommen 32,8 % weniger Rente. 82 % der Frauen bekommen weniger als € 1.000**

**Alle drei Tage gibt es in Italien einen Frauenmord**

**Männer leisten 50,72 % weniger Haushaltsarbeit als Frauen**

**ist das fair?**

Die Kampagne führt der Beirat **im Netzwerk** mit der Südtiroler Bauerinnenorganisation, dem Katholischen Familienverband, dem Südtiroler Jugendring, den Frauen im KVW, der Katholischen Frauenbewegung und mit Unterstützung des Familienbeirates durch.

Aufgrund der stets zunehmenden Frauenmorde, der immer noch gleich bleibenden Altersarmut von Frauen, der unbezahlten Familienarbeit für Erziehung, Pflege und Haushalt ist der zweite Satz des Namens, den die Kampagne trägt unvermeidbar: „Ist das fair?“



**Les ëres  
davagna por  
le medem laur  
17,2 % demanco**

**Ca. 800 ëres  
al ann se lizenziëia  
por sté a ciasa pro les  
mitans y i mituns**

**Les ëres ciafa le  
32,8 % demanco ponsiun.  
82 % dles ëres ciafa  
demanco co 1.000 €**

**Vigni trëi  
dis vëgnel  
copé n'ëra  
tla Talia**

**I ëi fej 50,72 %  
demanco laurs  
de ciasa  
co les ëres**

**él dërt?**

Campagna in occasione della Festa della donna

## Puntiamo alle stelle

A poco più di due anni dall'elaborazione della Carta d'intenti "5 anni – 5 obiettivi" e in occasione dell'8 marzo la rete delle maggiori organizzazioni femminili altoatesine ribadisce le proprie richieste con un'iniziativa "stellata".

Misure concrete contro la crescente violenza di genere e il famigerato "gender pay gap", il divario salariale tra uomini e donne fermo al 17,2%, ma anche orari flessibili più compatibili con i tempi famigliari, una divisione più equa degli impegni di cura e il superamento del divario pensionistico: Sono queste le richieste formulate ormai

due anni fa nella Carta "5 anni – 5 obiettivi" e ribadite quest'anno in occasione della Festa della donna con una campagna dal titolo "Vogliamo puntare in alto ... ti sembra corretto?" Protagoniste dell'iniziativa che vedrà coinvolte centinaia di donne in tutti i comuni della provincia sono le stelle. È a loro che la rete composta

**Vogliamo  
puntare in alto...**

**Le donne percepiscono  
il 32,8% in meno  
di pensione. L'82% meno  
di 1.000,00 € al mese  
ti sembra corretto?**

Commissione provinciale SPV in collaborazione con la Rete Civica per la Rete  
Autonoma Provinciale, SPV, SPV, Autonomia, Rete delle Organizzazioni  
femminili (Città di Bolzano, Organizzazioni) Rete delle Organizzazioni femminili SPV



**Vogliamo  
puntare in alto...**

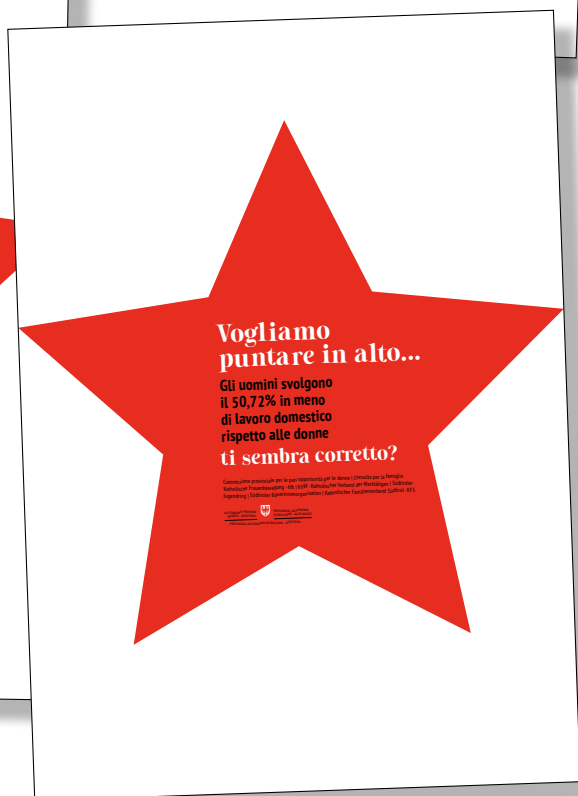
**Le donne  
guadagnano il  
17,2% in meno a  
parità di lavoro  
ti sembra corretto?**

Commissione provinciale SPV in collaborazione con la Rete Civica per la Rete  
Autonoma Provinciale, SPV, SPV, Autonomia, Rete delle Organizzazioni  
femminili (Città di Bolzano, Organizzazioni) Rete delle Organizzazioni femminili SPV



Tutte le rivendicazioni ribadite nella campagna "stellata".

dalle maggiori associazioni femminili altoatesine affiderà le proprie richieste. Saranno affisse nei luoghi di maggior passaggio per ricordare, con il loro colore rosso acceso, quanto nel 2020 manchi ancora alla parità tra donne e uomini. E vi sembra giusto? (mc)



## Frauen stärken Frauen

# Selbst sind die Frauen

**Die Kampagne zum 8. März macht frauenpolitische Forderungen sichtbar, die in – naher – Zukunft am politischen Parkett behandelt werden müssen. Um neuen Anlauf zu nehmen, gilt es aber auch, den Blick darauf zu richten, was bisher erreicht worden ist.**

Unüberschaubares lässt sich händelbar machen, indem das unfassbare Große und Ganze in kleinere Teile zerlegt wird. Diese einzelnen Aspekte lassen sich von gleich mehreren Seiten betrachten, um sie dann einzeln zu bewerten. Auch dafür schafft der 8. März einen guten Anlass.

Frauen stärken Frauen in unterschiedlichen Lebensbereichen. Diese **ères** vertieft mehrere Aspekte und Beispiele, die dafür stehen, wo Frauen privat, in der Bildung und beruflich andere Frauen unterstützen. Selbst sind die Frauen.

Ohne Frauen in der Politik gäbe es keine Frauenpolitik und keinen Fortschritt für jeweils aktuelle Frauenanliegen. Doch verhält es sich wie in anderen Bereichen: Die Wirtschaft, die Landwirtschaft, die Umweltpolitik oder die Bildung sind jeweils so stark, wie ihre politischen Vertreter. Wer ungeduldig ist, muss kandidieren oder aber viele Frauen in die Politik wählen, um die Umsetzung von Frauenanliegen zu beschleunigen.

Institutionell-Politisches haben Frauen in Südtirol aber auch schon erreicht. Und darum geht es hier.

### Die Quote

Sie ist ein ungeliebtes Kind der Frauenpolitik. Wer will schon Quotenfrau sein? Wer diese Frage stellt, hat das Instrument nicht zu Ende gedacht. Oder kennen Sie eine Südtirolerin, die sich dafür geniert, im öffentlichen Dienst eine Stelle bekommen zu haben, weil diese für ihre Sprachgruppe vorgesehen war? Oder einen Südtiroler? Es geniert sich niemand. Der Proporz ist eine Sprachenquote, die Frauenquote ist sein Pendant für das Geschlecht.

Der große Unterschied ist der EINE: Die Sprachenquote wird dem Bevölkerungsanteil der Sprachgruppen gerecht (ca. 75 deutsch, 23 italienisch, 2 ladinisch), die Geschlechterquote ist ein mühevoll verhandelter Quotient, eine Kunstzahl: Denn der Frauenanteil in Südtirol ist nicht 30, sondern 51 Prozent. Während sich die Sprachgruppen untereinander zählen und leben lassen, wollen Männer nicht 51 Prozent der Macht an Frauen übergeben.

**Frauenpolitisch ein unerlässliches Ziel ist die natürliche Quote anstatt eine Kunstzahl.**

### Gleichstellungsgesetz

Das erste Südtiroler Gesetz zur Gleichstellung feiert 2020 sein 10-Jähriges. Es hält diese Kunstzahl 30 Prozent als Quote für die Politik, für Entscheidungsgremien im öffentlichen Dienst, aber auch für die Privatwirtschaft fest. Manche Leserinnen erinnern sich vielleicht, wie mühsam dieser Kompromiss damals erreicht wurde. Bis 2010 war in Südtirol eine Frauenquote von 25 Prozent ein quasi beiläufiges Versprechen. Unter 30 Prozent aber geht seitdem nichts mehr. Ein erster Schritt, der nötig war. Ein Anfang.

Es gibt bereits Bemühungen, dieses Gesetz zu novellieren. Nötig ist es auch, um jüngere Erkenntnisse gesetzlich festzuhalten: Etwa die Auswirkungen von gender-spezifischer Didaktik und Pädagogik, die Mädchen,

8  
März





aber auch Buben besser fördert, verlangt nach neuen Kriterien für die Unterrichtspläne in den Schulen. Gendermedizin rettet Leben, sowohl die von Frauen als auch die von Männern: Vor zehn Jahren langen entsprechende Forschungsergebnisse noch nicht vor, die belegen, dass sich bekannte Krankheiten wie Herzinfarkt, Depressionen bei Frauen und Männern unterschiedlich darstellen, diagnostizieren und therapieren lassen. Und für das leidliche Thema, der schlechteren Bezahlung bei gleicher Leistung braucht es dringend politische Formeln, um diesen Misstand zu beheben.

**Genderpädagogik,  
Gendermedizin und  
ungleiche Löhne verlangen  
die Neuauflage des  
Südtiroler Landesgesetzes  
zur Gleichstellung.**

### **Verwaltungsrätinnen**

Die Ausbildung für Frauen, um sich vorzubereiten in Verwaltungsräte gewählt zu werden, ist ein Hebel, mit dem Frauen in Entscheidungsgremien gebracht werden. Das Angebot gibt es 2016. Die Kurse sind meist voll besetzt, kurz nachdem sie ausgeschrieben werden. In manchen Jahren wurden daher schon zwei Kurse pro Jahr eingerichtet. Männer holen in der Regel immer noch eher unausgebildete Männer in Verwaltungsräte als dafür gut vorbereitete Frauen.

**In der Datenbank  
AMinistra finden Sie  
Frauen, die sich für  
Ihren Verwaltungsrat  
vorbereitet haben.**

### **Stalkinggesetz**

Noch bis nach der Jahrtausendwende gerieten Frauen bei den Ermittlern und in der öffentlichen Meinung selbst unter Verdacht, wenn sie gestalkt wurden und deshalb Hilfe bei der Polizei suchten, so nach dem Motto: Wer weiß, was die ihm alles versprochen hat? Legendär das Stöbern der ermittelnden Behörden im Leben der Landesangestellten Nadia Penna, als diese vor den Landhäusern im November 1995 ermordet worden war. Ihr Schicksal teilen viele Frauen, bis Italien erstmals 2009 ein Gesetzesdekret – unter tatkräftiger Mitwirkung aus Südtirol – erlassen hat, in dem Stalking strafrechtlich relevant worden ist. Mit dem Codice

Rosse hat Italien 2019 die Strafmaße für Stalker von 1 auf 6,5 Jahren erhöht. Aufgrund der zunehmenden Übergriffe auf Frauen in Socialmedia hat stalking noch weitere Dimensionen und Ausdrucksmöglichkeiten gefunden.

### **Unterhaltsvorschussstelle**

Seit 1993 springt die Öffentliche Hand über den Sozialsprenkel ein, wenn nach Trennungen Väter nicht ihren Unterhalt für ihre Kinder bezahlen. Es ist eine Schutzmaßnahme gegen Verarmung für Kinder, deren Folgen besonderes getrennte Mütter trifft. Der Sprengel übernimmt nicht nur die Zahlungen des säumigen Mannes. Die Öffentliche Hand treibt diese zu seinen Gunsten vorgestreckten Beträge bei ihm auch wieder ein.

### **Gleichstellungsrätin**

Seit 2006 hat Südtirol eine Gleichstellungsrätin, an die sich Frauen mit ihren Anliegen direkt wenden können. Bei der sich aber auch öffentlichen Einrichtungen beraten, die Maßnahmen verändern oder neu einrichten, um eine frauenpolitische Expertise einzuholen.

### **Beirat für Chancengleichheit**

Wieder ein Geburtstag: der Beirat, Herausgeber der **eres**, feiert in diesem Herbst sein 30-jähriges Bestehen.

Lesen Sie uns weiter.

**Jutta Kußstatscher**

# Interview

## Die Frau hinter den Frauen

Worauf es ankommt und wie es geht, dass Frauen Frauen stärken, hat **eres** bei Berta Linter nachgefragt: Sie hat einen großen Teil ihres Berufslebens darauf ausgerichtet. Ein Interview

**Frau Linter, gibt es die Notwendigkeit, dass Frauen Frauen stärken?**

**Berta Linter:** Ja, auf jeden Fall! Vieles ist in den vergangenen Jahrzehnten in die richtige Richtung vorwärts gegangen. Wenn ich den Blick darauf richte, unter welchen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unsere Großmütter und unsere Mütter gelebt haben, können wir Fortschritte feststellen. Aber es gibt trotzdem noch viel zu tun, damit Frauen gleich stark in die Gesellschaft wirken können.

**Sie persönlich haben beruflich gleich mehrere Etappen dem gewidmet?**

Meine erste Station war das Unterrichten in der damals noch jungen Einheitsmittelschule; die Schule war ein Ort der Frauen, an dem die Geschlechtszugehörigkeit keine so große Rolle gespielt hat. Nach meinem Wechsel in die Berufsberatung der Landesverwaltung wurde ich schnell zur Feministin. Ich bekam bald mit, wie meine Kollegen Mädchen beraten haben, da ging es hauptsächlich nur um typische Frauenberufe. Noch in den 1980er Jahren waren die Berufstraditionen in den Familien noch viel wirksamer als heute. Es war keinesfalls selbst-

verständlich, dass Mädchen eine längere, kostspieligere Berufsausbildung wählen konnten.

**Frauen müssen heute arbeiten, damit Familien über die Runden kommen.**

Ja. Aber nicht nur. Heute bereiten sich Frauen sehr gut auf den Arbeitseinstieg vor. Die Berufsarbeit ist für fast alle Frauen ein wichtiger Teil ihrer Identität. Aber wenn ich höre, wie etwa Winzerinnen heute als eine Entdeckung gefeiert werden, frage ich mich: Wer hat denn über die Jahrhunderte hinweg im Weinberg der Grundherren gearbeitet? Zum Glück feiern heute Winzerinnen Erfolge. Früher haben sich diese Sichtbarkeit die Männer genommen.

**Konnten Sie als Berufsberaterin Weichen legen?**

Zu meinem Glück hat mein Chef in der Berufsberatung mein Engagement für eine geschlechtergerechte Beratungsarbeit unterstützt. Ich konnte mich fortbilden, besuchte in der Schweiz ein Seminar der Linguistikprofessorin Luise F. Pusch. Mir fiel es wie Schuppen von den Augen: Weibliche Berufsbezeichnungen wirken wie Weichen, die den Mädchen Perspektiven eröffnen.

**Was änderte sich?**

Zuallererst habe ich mich verändert. Mir ging es ab da in der Beratung um Selbstermächtigung: Wie kann eine junge Frau den für sie sinnvollsten Beruf finden? Kann sie eher ungewöhnliche Wege riskieren? Es kam ein geharnischtes Schreiben eines Direktors einer technischen Oberschule, der beklagte, dass Mädchen an seine Schule empfohlen worden waren. Eine Freundin, die an einer Universität studierte und der die Professoren von Anfang an klarmachten, solle nicht erwarten, im Beruf auch Karriere machen zu können. Heute sind in der Berufsberatung mehr Frauen als Männer in der Beratung tätig, Frauen leiten das zuständige Amt und auch die übergeordnete Abteilung. Mädchen und Frauen erhalten professionelle, personenzentrierte Beratung. Trotzdem ändern sich die geschichtlich geprägten Rollenbilder nur langsam. In traditionell männlichen Berufsfeldern stehen Frauen immer noch oft am Rand: Selbst noch vor einem Jahr auf den ersten Fotos dieser Landesregierung standen die beiden Landesrätinnen ziemlich am Rand. Aus der Arbeitswelt gibt es noch viele Bilder, die frauenfrei sind.

**1993 haben Sie dann nur noch eine Frau unterstützt, als Sie Referentin der damaligen Landesrätin Sabina Kasslatler Mur wurden.**

Vorausgegangen war, dass ich vorher schon mal gefragt worden war, als Referentin zu arbeiten. Das erste Angebot konnte ich zwar nicht annehmen, aber ich hatte mich damit gedanklich befasst und Sabina fragte mich Jahre später. Da konnte ich leicht zusagen. Vielleicht ist es ein weiblicher Zug, zuerst einmal zu zweifeln. Jedenfalls las ich in jener Zeit das Essay „Drei Guineen“ von Virginia Woolf. Darin vertieft die Autorin die Frage, welche für sie die drei wesentlichen Wege zur Gleichberechtigung sind.

**Welche sind das für Woolf?**

Virginia Woolf war um eine Spende für Friedensarbeit in der Welt gebeten worden. Sie schrieb auf, was der Welt Frieden bringen kann und wofür sie spenden kann: je eine Guinee (britische Goldmünze) für die Förderung der Frauen in freien Berufen, eine für die Ausbildung der Frauen und eine für die Unterstützung von Frauenorganisationen. Ihre These ist, dass Frauen zuerst unter sich klären müssen, wie sie sich aus Unterordnung und Abhängigkeit befreien. Davon bin ich auch überzeugt: Frauen sollten sich in eigenen



Berta Linter

Foto: Günther Schlemmer

Räumen zusammentun, gemeinsame Ziele ausverhandeln, Positionen und Unterschiede klären. Erst danach sollen sie sich gemeinsam auf den Weg machen; dann können sie erfolgreicher ihre Interessen und Forderungen den Männern gegenüber vertreten. Bei direkten Verhandlungen in gemischten Gruppen sind Frauen eher dazu zu bringen, sich patriarchalen Interessen unterzuordnen. 1995 habe ich Alchemilla mitbegründet und bis heute setzen wir genau diese Strategie um: Intern haben wir oft heftige Debatten, ehe wir ein nächstes Ziel festlegen. Auch Sabina ist eine Gründungsfrau.

**Es heißt allzu oft: Frauen würden untereinander konkurrieren, sich nicht unterstützen...**

Als ich im Landtag bei Sabina als Referentin angefangen habe, dachten das auch viele. Sie haben regelrecht erwartet, dass wir uns

streiten würden. Umsonst. Ich war die Ältere und hatte bald den Ruf, die Frau hinter der Frau zu sein. Als Präsidentin des Südtiroler Landtags setzte Sabina viele Initiativen, um Frauen sichtbar zu machen. Wir haben gemeinsam überlegt, geplant, durchgeführt. So erinnere ich mich an einen 8. März, da organisierten wir im Foyer des Landtags eine Art Markt, bei dem Frauen ihre Angebote und Projekte zur Frauenförderung präsentieren konnten.

**Wie war das, so eng zu zweit zu arbeiten?**

Unser Vorteil war, dass wir sehr verschieden waren, uns gut ergänzten, und dass beide in der Lage waren, die Arbeit von der persönlichen Ebene zu trennen. Wir hatten ein Grundverständnis für unsere jeweilige Rolle und ein Grundeinvernehmen für die politische Ausrichtung unserer Arbeit. Dafür brauchten wir keine Worte.

## Berta Linter

\*1947, aufgewachsen in Meran, ich habe früh den Vater verloren. Kath. Jungschar und Kath. Jugend waren für mich als erste Erfahrungen des Engagements in einer Gemeinschaft sehr hilfreich. Lernen ist Leben, dieser Slogan der Weiterbildung kann als mein Lebensmotto gelten.

**Meilensteine:** die gute alte LBA, das Studium der Bildungswissenschaften in Verona, Lehrgang für Supervision und viele viele Puzzlestücke Weiterbildung; Unterricht in der damals neuen Mittelschule; 19 Jahre Berufsberatung; persönliche Referentin der Landtagspräsidentin, 8 Jahre Ressortdirektorin; danach freiberufliche Supervisorin bis heute. Freiwillige Arbeit für die Gemeinschaft, von der Gewerkschaftsarbeit bis zu Alchemilla, von der Vereinsarbeit bis zum Engagement für das Neumarkter Alltagsmuseum.

Viel zu früh zum ersten Mal geheiratet, um die Dreißig größere Krise, das Glück einer neuen Partnerschaft, späte fröhliche Hochzeit mit dem Mann, der 1993 die Idee hatte, einen Südtiroler Frauenkalender zu entwickeln, die Tochter meines Mannes und ihre Familie, meine Nichte und ihre Familie, liebe Patenkinder; leider keine biologische Mutterschaft, aber kostbare „soziale Töchter“, lebenslange Freundschaften.

### Wurde auch mal gestritten?

Natürlich mussten wir immer wieder aushandeln, wohin die Reise geht. Auch unsere Rollen galt es immer wiederum zu reflektieren und deren Grenzen zu präzisieren. Wir wussten: Frau erreicht nie alles, auch nicht was ihr unverzichtbar erscheint. Jede brachte das ihre ein, jede musste das ihre auch auszuhalten. Wir waren aber nie in Konkurrenz, vielmehr ein Team in zwei sich ergänzenden Rollen.

### Sie haben aus nächster Nähe erlebt, wie es einer Frau in der Landespolitik geht – von 1993 bis 1998. Wie ging's damals Frau Kasslatte Mur?

Sie war jung, Frau und Arbeitnehmerin innerhalb der SVP. Ein harter Start. Als große starke Frau wurde sie manchmal als provokant wahrgenommen. Ihr ging es darum, Transparenz in politische Entscheidungen zu bringen. Um politische Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit.

Nicht die Interessenvertreter sollten die politischen Entscheidungen prägen, sondern die Debatte, der soziale Ausgleich, faire Verhandlungen in den politischen Gremien.

### Worin hat Frau Kasslatte Mur Sie gebraucht?

Für handfeste Zuarbeit und für Ermutigung. Das gilt bis heute: Frauen sind auf Zuarbeit von Frauen angewiesen. Im Mai haben wir Gemeinderatswahlen. Frauen sollen Frauen unterstützen, um sich inhaltlich vorzubereiten und Strategien entwickeln zu können. Dazu gehört auch, vorzeitig sich mit den Gemeindefinanzen zu befassen, um Bilanzen lesen und gestalten zu können. Und immer wieder: Wissen weitergeben, Mut machen, nicht allein lassen, sich nicht gegeneinander ausspielen lassen.

### Wie ermutigt man Frauen?

Es geht um gesellschaftliche Wirksamkeit. Ich erinnere mich an

die Frauengruppe in Tramin, die den Äpfelkiachl-Ball als Frauentanzveranstaltung ausschließlich mit Damenwahl organisiert hat. Da wurden auch Männer eingelassen, aber Frauen hatten das Tanzvergnügen für Mädchen und Frauen ins Leben gerufen. Heute würde frau vielleicht nicht mehr mit Äpfelkiachln starten, aber Frauen schaffen und brauchen auch heute gesellschaftlichen Ausdruck, in dem sie Initiativen für sich gestalten und Orte einrichten. #Me Too hat hierzulande jedenfalls noch wenig Resonanz gefunden.

### Nachdem Sie von der Referentin zur Ressortdirektion aufgestiegen waren...

... konnten wir als Frauenduo dafür sorgen, dass bei der Besetzung von Führungspositionen Frauen gebührend berücksichtigt werden.

### Sie haben Sie sich danach zur Supervisorin ausgebildet. Was sind die häufigsten Fragen, an denen Frauen kauen, wenn sie zur Beratung kommen?

Oft geht es um Rollenklärung, weil wir in vielen Berufen und kniffligen Situationen zu wenige Vorbilder haben, an denen frau sich orientieren kann.

### Wie schafft frau dieses Vorurteil aus der Welt, dass Frauen gegen Frauen konkurrieren?

Wenn Frauen im Streit um Interessen und Vorteile benutzt oder gegeneinander ausgespielt werden, ist es hilfreich, wenn frau sich nicht darauf einlässt. Andererseits ist klar, dass Frauen auch gegeneinander antreten, ob im Sport, bei Prüfungen, Wettbewerben oder bei Wahlen. (tat)

## Donne che sostengono altre donne

# La forza dell'esempio

**Nella lunga marcia verso la parità tutto serve – servono le quote, i corsi su misura come quelli per aspiranti consigliere di amministrazione, servono gli elenchi dedicati. Ma c'è una cosa della quale le donne hanno bisogno più di altre: sono i modelli positivi. Lo dimostra questa storia che volevamo raccontarvi a tutti i costi.**

Dal 1993 l'India applica quote di genere nelle elezioni dei consigli di villaggio, con il risultato che negli anni la percentuale di donne fra i capi villaggio è cresciuta rapidamente: da un misero 5% a un più che soddisfacente 40%. Ma c'è di più: nel Bengala Occidentale le quote sono applicate, stabilendo che un terzo (scelto a caso) di tutti i villaggi abbia un capo villaggio donna. La storia, questa storia, l'ha raccontata, qualche settimana fa, Francesco Giavazzi in un lungo editoriale sul *Corriere della Sera*. E noi ve la riproponiamo, convinte che sia un ottimo esempio di come le donne possano rendere più forti altre donne. Perché, come ha scritto Giavazzi, ma soprattutto come ha scoperto Esther Duflo, economista francese e recente premio Nobel, il sistema indiano sta funzionando alla grande. Studiando le differenze tra i villaggi bengalesi, Esther Duflo è riuscita a dimostrare che nelle comunità amministrare dalle donne il divario di genere nelle aspirazioni degli adolescenti (e dei loro genitori) è scomparso del tutto. Significa che le bambine, "esposte"

all'esempio di donne forti e realizzate, fanno gli stessi progetti e hanno le stesse aspirazioni dei loro compagni maschi – compresa la decisione di voler continuare ad andare a scuola anche oltre i 15 anni, età che finora segnava l'abbandono degli studi da parte delle ragazze. A loro volta queste scelte si stanno traducendo in risultati, iniziando a cambiare la vita di queste donne e delle loro famiglie. Perché nelle comunità guidate dalle donne non solo le donne sanno leggere e scrivere esattamente come gli uomini, ma lavorano anche meno in casa (e più fuori casa) rispetto ai villaggi a leadership maschile. Vedere donne al comando ha dunque persuaso gli adolescenti e i loro genitori che le donne possono amministrare non solo la loro casa, ma anche il villaggio. Questa esperienza ha reso le ragazze più ambiziose, convincendole che anche loro, se



Foto: Shutterstock

studiano, potranno avere un impatto sul mondo. Inoltre il cambiamento positivo a livello locale si riflette anche a livello nazionale: il numero di parlamentari donne in India ha raggiunto nel 2019 un nuovo record, ottenendo il 14,39% di seggi. Sorprendente, vero? Crediamo proprio di sì. Così come siamo convinte che un riequilibrio di genere vero farebbe tanto bene anche all'Italia. Ma ve lo immaginate se dopo le amministrative del prossimo 3 maggio un terzo di tutti i comuni altoatesini fosse guidato da una sindaca? O se alle prossime politiche l'Italia riuscisse – finalmente – ad esprimere una premier donna? Per non parlare della tanto attesa Presidente della Repubblica. (mc)

**Nonne (e nonni) che sostengono le donne**

## Un pilastro del welfare

**Un po' autisti e un po' chef, ma anche baby sitter, dog sitter e tuttofare. Un indispensabile supporto al ménage familiare, che spesso salva la carriera lavorativa delle mamme.**

All'inizio, a metà degli anni novanta, a mandare avanti l'ambulatorio veterinario in via Resia a Bolzano erano in due. Oggi Federica Bovenga fa parte di un team di specialisti che, sempre nel capoluogo, gestisce una vera e propria clinica. Una crescita professionale alla quale ha contribuito anche suo padre Vittorio. "Oltre a sostenermi economicamente e a incoraggiarmi sempre, mio padre si è occupato delle mie figlie", spiega Federica Bovenga. "Oggi le ragazze hanno 15 e 17 anni e si arrangiano benissimo da sole, ma quando erano piccole, il nonno le andava a prendere all'asilo o a scuola, pranzava con loro, le portava al parco, ai diversi impegni pomeridiani." Un aiuto che la veterinaria bolzanina non esita

a definire decisivo. E non è la sola a pensarla così. Una ricerca condotta dall'Università Bocconi di Milano attesta che, quando i nonni si prendono cura dei nipoti, le mamme italiane hanno il 39% in più di probabilità di entrare nel mercato del lavoro, di mantenere il proprio posto o di affermarsi professionalmente. Una risorsa importantissima in un paese con un livello di occupazione femminile tra i più bassi d'Europa. Ma facciamo un po' il punto della situazione: In Italia l'86% dei bambini e ragazzi (fino a 13 anni) è accudito dai nonni (dati Istat, 2016). I nonni, però, non badano solo ai nipoti. Un po' autisti e un po' chef, dog-sitter e tuttofare offrono aiuto a 360°.

Lo scorso ottobre, in occasione della Festa dei nonni, il portale di servizi professionali ProntoPro.it è arrivato addirittura a calcolare un ipotetico stipendio che spetterebbe ai nonni se venissero pagati per il loro aiuto. Si parte dal passaggio per portare a scuola i nipoti, passando per le incombenze domestiche e i piccoli lavoretti, per arrivare al pranzo cucinato per tutta la famiglia oppure al tutoraggio per i compiti. Secondo ProntoPro.it si arriverebbe a circa 2250 euro al mese.

In futuro, però, il sistema nonni potrebbe incepparsi, perchè con l'aumento dell'età pensionabile già oggi ci sono nonni che abbandonano il lavoro anzitempo per dare una mano ai neogenitori. Oppure conservano la propria occupazione, ma prosciugano le ferie quando nasce un nipotino. E non sono pochi: secondo l'Istat l'80% dei nonni che hanno responsabilità di cura non sono ancora in pensione. Sono soprattutto le nonne quelle che si prodigano per aiutare le famiglie in una catena di solidarietà femminile che diventa per loro sempre più onerosa: perché non solo devono lavorare più a lungo rispetto al passato, ma anche perché hanno a loro volta sempre di più i genitori anziani non autosufficienti di cui occuparsi. (mc)

**Sono soprattutto le nonne quelle che si prodigano per aiutare le famiglie in una catena di solidarietà femminile che diventa per loro però sempre più onerosa.**

Foto: shutterstock



# etês Ladines

## La lâ é indispensabla

Plüdadí podô na era che stô de pert se tralascé sôn l'aiüt che ara ciafâ te ciasa. La strotöra familiara ê grana, an viô düc adöm y partî la medema stüa y la medema ciasadafüch, om y fomena, nene y lâ y sambëgn la schira de mituns che gnô metüs al monn. Gonot podôn ince ciamó tigní cunt de val' berba o val' mëda che ne se â nia maridé y che ê restá sôn le lüch. Aldedaincô vãn daldöt te na atra direziun. Vignun ciara da avei n so cuatier y sambëgn süa plëna autonomia y independënza, mo pormanche al nasc na picia craetöra s'intënon che le tru che an é tl laur da jí ne porta nia i mius früc. La strotöra da n iade ê cotan plü stabila co chëra da aldedaincô. Dessigü, al ne ê pa nia saurí da vire adöm, mo almanco ân aiüt canche an stentâ da se gorné chi che gnô do. Dantadöt la figöra dla lâ é chëra che anw adora le plü. Nia ma sciöche mëmber familiar mo ince sciöche sostëgn tla educaziun di mituns éra plü co indispensabla. Ara sá da trasmëte chës conescënzes che pere y uma ne á por le plü nia dlaurela da ti insigné ai pici viadus. Ara á paziënza da i calmé, canche i geniturs é stanc o suraciariá. Ara é presënta, canche le per jonn mëss tijí do a sü impëgns dla vita da vigni de. Ester lâ indere ne é nia dagnora saurí. I mituns che an ciafâ tles mans ne é nia chi che an á metü al monn,

porchël porton döt na atra responsabilité co nia canche an é instësc geniturs. Implü él da tigní cunt dla orenté dl pere y dla uma dles pices creatöres. Vá i prinzijs de öna na generaziun y dla atra indalater, mëss la lâ savëi da se architè tl dër momënt. Nia süa intenziun ne á priorité, mo chëra dles porsones che ti á scinché la vita al pice o ala picera. Y chësc vel sambëgn ince, canche la porsona plü de tëmp á oramai arjunt chë conescënza da dí che certes cosses ne vá nia bun o ne mëna nia dl dër vers. La lâ mëss porchël savëi da tigní la dërta balanza danter geniturs y mituns, insciö che al ti vëgn damané dër na gran sensibilité. Na sensibilité che les lâs á por le plü, ares pö instësses trat sö süa baschira y arjunt ince la maturité da savëi olache ares á falé y olache ares á albü rajun. Sciöche genitur mësson impormó fá chësta esperiënza y ne sá tla maiú pert di caji nia sce chël che an fej vá bun o manco. A chës porsones che á la fortuna da avei na lâ dlungia y da podëi partí impara la bela esperiënza dla educaziun de sü mituns él porchël da ti audé che ares sais da aprijé la forza y la energia che na lâ sá da trasmëte, nia ma ai pici mituns, mo dantadöt ai geniturs, che é i pröms a adoré so sostëgn.

Daria Valentin

## Giulan cera lâ!

Sciöche neomama de dui jomelins mëssi dí che i me stentass n püch da me gestí dötä la situaziun te ciasa zënza la figöra dla lâ. Dessigü, al é ma na comodité y ara jiss zënz-ater ince da ti dé da mangé dassora o ince da i mudé o i niné canche ai scraia tramidui tl medem momënt. Mo tan plü bel él pa, canche un n möt pó gní tut sôn le brac dala uma y l'ater dala lâ. Al é trëi generaziuns che se incunta, trëi etês che se passa ia y ca ligrëzes y soris. La lâ sá da dé sostëgn canche la mama röia fora dla paziënza, ara sá da niné canche la mama é stancia y le tati ne é nia ciamó a ciasa y ara é ince bona da descedé la curiosité por cosses che pere y uma ne se intopa nia da recordé. Implü impara i mituns ince da se raporté cun na terza porsona. Indô, sciöche neomama me pënsi che i me stentass da ti surandé mi viadus ciamó tan pici a na porsona foresta. A mia uma pói ti avei crëta y i sá che mi mituns é te bones mans. I conësci so brac, sunsi pö ince iö n iade gnüda ninada da chës mans. I conësci sües parores, sunsi pö ince iö tres indô gnüda consolada da chë usc. Y i conësci ince sü limic, insciö che i sá ci che i pó ti damané o ci che i mëssi lascé. I me rëndi plenamënter cunt che chësta richëza ne é nia valch che an pó araté normal aldedaincô. Nia dötës les families ne á la fortuna da avei la lâ sôn porta y nia te vigni ciasa ne incunton na lâ. Mo sce an l'á spo se rëndon cunt tan plü saurida che dötä la vita é y tan plü scëmpl che al é da ti fá le guern a de pici mituns.

## Le ragazze e la matematica

# Una questione culturale

Nel confrontarsi con i numeri, femmine e maschi sono ugualmente abili. La teoria della similarità di genere nell'apprendimento e nell'uso della matematica è stata confermata dalle ricerche di tre studiose americane – Alyssa J. Kersey, Kelsey D. Csumitta e Jessica F. Cantlon – i cui risultati sono stati recentemente pubblicati sulla rivista inglese *Nature*. Per dimostrare la loro teoria le autrici hanno utilizzato la risonanza magnetica funzionale, una tecnica non invasiva che permette di “vedere” come si comporta il cervello alle prese con determinati compiti. “I dati mostrano”, scrivono le tre studiose, “che i bambini in esame costituiscono un'unica popolazione eterogenea, piuttosto che due gruppi distinti.”

Ma come mai allora la matematica continua ad essere “roba da maschi” con i ragazzi che, quando si tratta di numeri, ottengono risultati migliori rispetto alle colleghe femmine? “La differenza non ha ovviamente basi cognitive, ma è dovuta perlopiù a questioni culturali, al permanere di stereotipi e di convenzioni”, come spiega Giorgio Bolondi, ordinario di Didattica della Matematica a Bressanone. Nel 2018 il professore ha avviato il progetto di ricerca GegaMath con l'obiettivo di fotografare la situazione in Alto Adige e di indicare, in futuro, le misure più adatte a superare il gender gap nell'apprendimento della matematica nelle scuole elementari e medie.

Una problematica tutt'altro che secondaria, visto che un rapporto difficile con la matematica durante gli anni della scuola dell'obbligo rischia di compromettere le future scelte universitarie e, conseguentemente, di condizionare le prospettive di carriera.

Ed è proprio a questo aspetto che si ricollega Federico Giudiceandrea, presidente di Assoimprenditori: “Care ragazze, se sentite che fa per voi e se vi appassiona,



Foto: Shutterstock

Anche se nel confrontarsi con i numeri, femmine e maschi sono ugualmente abili, la matematica continua ad essere “roba da maschi”. Un problema culturale, sprieggano gli esperti.

**„La differenza tra maschi e femmine non ha ovviamente basi cognitive, ma è dovuta al permanere di stereotipi e di convenzioni.”**

Giorgio Bolondi

**„Care ragazze, il mondo della tecnica è una scelta vincente per il vostro futuro.”**

Federico Giudiceandrea

non abbiate dubbi: dedicatevi alla scoperta dell'affascinante mondo della tecnica, è una scelta vincente per il vostro futuro.” L'appello è rivolto soprattutto alle più giovani. “Nelle nostre imprese c'è una forte richiesta di qualificazioni tecniche, ma sono ancora troppo poche le ragazze che scelgono una formazione di questo tipo.

Eppure, lo vediamo tutti i giorni, le donne che hanno intrapreso questa strada dimostrano eccellenza nelle materie STEM!”

L'acronimo si riferisce alle discipline accademiche della scienza, della tecnologia, dell'ingegneria e della

matematica. In Italia solo 12 donne su 1000 si laureano in queste materie, dato che ci colloca di fatto tra i paesi con il minor numero di laureate in discipline scientifiche.

Ma quali potrebbero essere gli strumenti pratici per stimolare l'interesse delle giovani donne per la matematica, le scienze, la tecnologia? La risposta ci arriva da Microsoft che, in collaborazione con la London

School of Economics, ha intervistato 11.500 ragazze in tutta Europa. Le loro richieste: più modelli di riferimento femminili nelle professioni STEM, più esperienze pratiche durante il percorso scolastico, maggiori incoraggiamenti da parte degli insegnanti, ma anche la certezza che uomini e donne riceveranno, in questi settori, un trattamento paritario in ambito lavorativo.

(mc)





Andrea Tschurtschenthaler

## Die Neugierde wecken

**Laut Studien schätzen viele Mädchen schon mit zehn Jahren ihre Fähigkeiten in Mathematik schlechter ein als Jungen. Das gilt selbst dann, wenn die Kinder beider Geschlechter dieselben Noten haben. *ères* hat die Grundschullehrerin Andrea Tschurtschenthaler Schöpfer\* nach den Gründen gefragt.**

**Gehen Buben und Mädchen das Fach Mathematik wirklich anders an – und zwar bereits ab dem ersten Schultag, oder nimmt der Gender-Gap erst im Laufe der Jahre zu?**

**Andrea Tschurtschenthaler:** In der ersten Klasse konnte ich bis jetzt eigentlich noch keine signifikanten Unterschiede feststellen. Dies liegt wohl daran, dass der vorgesehene Inhalt den Mädchen entgegenkommt. Meine Beobachtung ist, dass Mädchen gerne Wiederholungsaufgaben und Aufgaben mit Selbstkontrolle lösen, Jungen mögen lieber offene Fragen und knobeln gerne. Das bedeutet: Je höher die Anforderungen und je schwieriger und komplexer die Aufgaben, umso größer werden die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Trotzdem konnte ich schon öfters feststellen, dass viele Mädchen von Anfang an weniger Interesse am Rechnen zeigen und sich lieber auf das Erlernen der Buchstaben, auf das Lesen und Schreiben konzentrieren.

**Die Forschung hat kognitive Gründe ausgeschlossen. Woran liegt es dann?**

Ich glaube, dass Mädchen grundsätzlich weniger Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten haben als Jungen. Letztere kommen oft schon mit der Überzeugung in die Schule, dass sie mathematische Fähigkeiten besitzen, teilweise überschätzen sie sich hier sogar. Hinzu kommt, dass den Mädchen zum Teil bereits vom Elternhaus aus und oftmals sogar von der Schule, den Lehrpersonen und dem schulischen Umfeld (Mitschüler) die Einstellung vermittelt wird, dass Mathematik Jungensache wäre. Immer wieder bekommen wir von Müttern die Antwort: „Ich konnte Mathematik auch nie.“ Mädchen entwickeln oft sogar Angst vor dem Fach, je höher sie in der Schulstufe steigen und je schwieriger und komplexer die Aufgaben werden, denn sie verbinden Fehler mit Versagen. Ich konnte das vor allem in den höheren Klassen (4./5. Grundschule) feststellen.

**Was kann/muss die Schule unternehmen, um Mädchen für so genannte Mint-Fächer zu begeistern?**

Da sich die weitverbreitete Meinung, dass Jungen höhere mathematische Kompetenzen besitzen als Mädchen, negativ auf das tatsächliche Leistungsvermögen auswirkt, muss die Schule zunächst hier ansetzen und sich bemühen, Geschlechterstereotypen zu verändern. Wenn es der Schule zudem gelingt,

- den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder neugierig sind und bleiben,
- den Kindern die Möglichkeit zu geben, aktiv und eigenständig zu lernen,
- den Bezug zum Alltag herzustellen,
- die Lust am Ausprobieren zu wecken,
- die Bedeutung der Naturwissenschaften zu vermitteln,
- vorzeitige Abstraktion zu vermeiden,
- vielschichtige Angebote zu bieten,
- individualisiertes Lernen in Gruppen anzubieten sowie mehr Projektarbeiten zu machen,
- wenn es gelingt, Interesse und Motivation zu steigern, dann schaffen wir es vielleicht, auch Mädchen zunehmend für MINT-Fächer zu begeistern. Die Grundschule ist hier sicherlich schon auf einem guten Weg, die aktuellen Mathematik-Schulbücher sind diesbezüglich auf dem neuesten Stand und fördern vor allem das aktiv entdeckende Lernen. Trotz aller Bemühungen werden wir aber auch akzeptieren müssen, dass sich Mädchen für mathematisch naturwissenschaftliche Fächer einfach nicht so interessieren.

(mc)

**\* Andrea Tschurtschenthaler Schöpfer ist Lehrerin mit Schwerpunkt Mathematik und Schulstellenleiterin in der Grundschule Girlan. Die zweifache Mutter hat das Wissenschaftliche Lyzeum besucht.**

## Europaregion Tirol

# Die EVTZinnen

### Frauenstudie: Messbare Lebensbedingungen in der Euregio

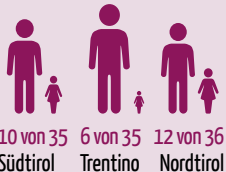
Die Entscheidung dazu traf die Euregio Frauen-Landesversammlung 2018 in Trient: Wie leben Frauen in den Ländern der Europaregion Tirol, fragten sie die Abgeordneten der drei Landtage?

Damit zeigt sich bereits die entscheidende Folge, wenn Frauen in der Politik sind und sich zusammenschließen: Denn warum gibt es noch keine solche Untersuchung? Die Antwort ist einfach: Männer richten ihren Blick auf andere Dinge und Politikerinnen sind immer noch nur eine Minderheit. Um gemeinsame Ziele zu formulieren, braucht die Politik, brauchen Politikerinnen – mit kleinem 'i' – eine Grundlage, auf der Programme, Projekte und Pläne geschmiedet werden. Nun liegt eine solche Grundlage vor: Die Euregio-

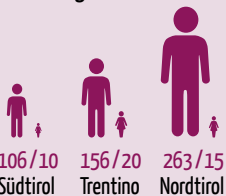
Frauen-Studie mit dem Untertitel 'Vergleichende Untersuchung über die Lebensbedingungen der Frauen und der Männer in den Territorien der Europaregion'.

Mit EVTZ wird die Euregio Tirol landläufig abgekürzt: Die Studie stellt die EVTZinnen in den Mittelpunkt und untersucht u.a. genau das: Wieviele Frauen und wieviele Männer besetzen jeweils politische Ämter? In Südtirol kann frau sich an diesen Vergleichen inspirieren.

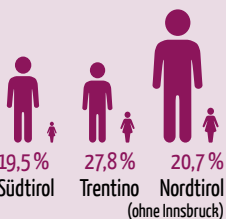
#### Landtage: Frauenanteil



#### BM im Vergleich



#### Gemeinderät/innen



### Gendermedizin Angebote (bzw. Maßnahmen)

**Nordtirol ist im gendermedizinischen Angebot eindeutig Vorreiter. Und Vorbild.**

#### Tirol

- Frauengesundheitszentrum Uniklinik Innsbruck
- Frauengesundheitsambulanz Uniklinik Innere Medizin I
- Frauenstation Uniklinik Innere Medizin I

#### Südtirol

- 3 Symposien Genderhealth – Gendermedizin (2007, 2014, 2016)
- Mitarbeit AG Gendermedizin Abteilung Gesundheit
- Kampagne „Liebe dich so wie du bist“ gegen Essstörungen und Schönheitswahn, in Zusammenarbeit mit INFES (2017)
- Nationaler Tag der Frauengesundheit (2016, 2017, 2018)
- Herzinfarkt – jede Minute zählt! Sensibilisierungskampagne

#### Trentino

- Beschlussantrag Nr. 160 – Am 18. Juli 2017 genehmigte Initiativen zur Förderung der Gendermedizin
- Anweisungen für die Abfassung eines genderspezifischen Risikobewertungsdokuments, vom Landeskoordinierungsausschuss.

Die demographischen Daten von Südtirol, Nordtirol und dem Trentino wurden gegenübergestellt. Tirol ist das größte, Südtirol das mittlere und Trentino das kleinere der drei Länder (Flächen 12.648 km<sup>2</sup> | 7.398 km<sup>2</sup> | 6.207 km<sup>2</sup>). Die Gesamtbevölkerung in den drei Ländern reiht sich hingegen anders: Nordtirol 746.153 | Trentino 536.604 | Südtirol 524.256. Die Studie bezieht einige statistischen Zahlen auf 1.000 EinwohnerInnen bezogen, um den Vergleich möglich zu machen.

Ein bemerkenswerter Unterschied ist auch im Gesundheitswesen festzustellen. So werden die geschlechtsdifferenzierenden medizinischen Angebote in den drei Ländern gegenübergestellt.

Diese Studie zu vertiefen lohnt sich für alle, die sich frauenpolitisch einbringen. Das pdf kann auf der Webseite der Euregio heruntergeladen werden [www.europaregion.info/de/frauen-und-chancengleichheit.asp](http://www.europaregion.info/de/frauen-und-chancengleichheit.asp)

# Ich entscheide

## Sonia Prader

Mit Sonia Prader gibt es in Südtirol erstmals eine **Primarin für Frauenheilkunde**. Die Brixnerin leitet die Geburtshilfe in Brixen und die Gynäkologien in Brixen und Sterzing.



Sonia Prader

### Das Schönste an meiner Arbeit ist ...

... die Bandbreite. Sie reicht von der Geburt bis zum Tod, von den Hormonen bis zur Chirurgie, von der technisch anspruchsvollen Operation bis zur emotionalen und empathischen Gesprächsführung.

### Meine Stärke für diese Aufgabe sehe ich darin, dass ...

... ich mich für Herausforderungen begeistere, Entwicklung liebe und ein Teamplayer bin.

### Eine große Herausforderung hingegen ist ...

... meine Geschwindigkeit.

### Was ich fortführen und was ich verändern möchte,

... ich führe eine bereits sehr gut strukturierte Abteilung und Ambulanz fort und baue auf ein überdurchschnittlich motiviertes Team. Ich bin erstmals für zwei Standorte, also sowohl in Brixen für die Gynäkologie und die Geburtshilfe als auch in Sterzing für die Gyn verantwortlich und möchte, dass ein Gemeinschaftsgefühl entsteht. Ich bin überzeugt davon, dass jeder von jedem lernen kann.

### Die Führungsrolle gibt mir die Chance, als Frau ...

... für andere Frauen ein Vorbild zu sein.

### Meinen Patientinnen rate ich ...

... im Falle von Krankheit oder abklärungsbedürftigen Befunden Informationen einzuholen und das eigene Wissen zu steigern, um Kompetenz für Entscheidungen rund um den eigenen Körper zu entwickeln.

### Mein Tipp für den Umgang mit männlichen Kollegen ...

... ihre Stärken wahrzunehmen und davon zu lernen, ohne die eigenen Stärken abzuschwächen.

### Jungen Mädchen empfehle ich ...

... ihre Träume zu leben.

### Ich fördere andere Frauen, weil ich ...

... immer wieder gesehen habe, dass sich dadurch ungeahnte neue Wege und Möglichkeiten eröffnen und Motivation in Kreativität mündet.

### Meine Vorbilder sind ...

... Menschen mit Herz und Humor.

### Als Mädchen wollte ich ...

... Ärztin werden.

### Abschalten kann ich, indem ich ...

... mich in die Stille zurückziehe, Bücher lese oder ins Museum gehe.

### Was ich gerne einmal sagen möchte ...

... glaubt an euch, und geht Schritt für Schritt in heiterer Gelassenheit und ohne Angst vor der Zukunft euren Weg.

# e!es Rechtsinfo

## Außerordentliche Kosten für Kinder

Werte Leserinnen und Leser, an dieser Stelle beantworten wir Ihre Fragen, die für alle interessant sein könnten. Scheuen Sie also nicht davor zurück, Ihre Fragen an das Frauenbüro zu senden ([frauenbuero@provinz.bz.it](mailto:frauenbuero@provinz.bz.it)). Die Fragen werden in anonymer Form veröffentlicht.



**Frau Caia fragt:** Ich habe zwei minderjährige Kinder, der Sohn besucht den Kindergarten und die Tochter die Schule. Mein Ex Partner zahlt den gerichtlich festgesetzten Unterhalt, aber nicht 50 % der außerordentlichen Spesen. Deshalb gibt es ständig Streit. Er sagt das braucht es nicht und beteiligt sich weder an den Kosten für den Kindergarten, noch für die Musikschule, obwohl er sehr gut verdient. Was kann ich tun? Und woher weiß ich, was ordentliche und was außerordentliche Kosten sind?

Liebe Frau Caia, Ihr Ex Partner muss den Unterhalt sowie 50 % der außerordentlichen Kosten zu bezahlen. Diese sind nicht im ordentlichen Unterhalt enthalten, sollten aber grundsätzlich vorab zwischen den Eltern abgesprochen werden. Im Zweifelsfall entscheidet das Gericht, ob die Kosten im Interesse des Kindes sind und die wirtschaftliche Lage der Eltern diese erlauben. Eine Einteilung der außerordentlichen und ordentlichen Kosten ist im Einvernehmensprotokoll zwischen Landesgericht Bozen, Staatsanwaltschaft Bozen, Rechtsanwaltskammer Bozen und Nationaler Beobachtungsstelle für Familienrecht/Sektion Bozen enthalten (kann hier heruntergeladen werden [www.provinz.bz.it/chancengleichheit/gesetzgebung.asp](http://www.provinz.bz.it/chancengleichheit/gesetzgebung.asp)).

Ulrike Oberhammer

### 1. Diese Kosten sind ohne Einverständnis geschuldet:

- Freizeitaktivitäten der Kinder (Kurse, Sportarten samt Ausrüstung), die bereits vor der Trennung vereinbart worden sind;
- Übliche medizinische Versorgung vor der Trennung (z.B. Behandlung durch Privatarzt, homöopathische Produkte);
- Entscheidung für eine religiöse Erziehung (z.B. Ausgaben für die Erstkommunionsbekleidung, Feier in der Kirche) oder Ausbildung (z.B. Maturareise, Spesen für Maturaball).

### 2. Außerordentliche Kosten:

- Arzt, Ticket, ärztlich verschriebene Medikamente, Zahnarzt
- Schulgebühren, Kinderhort, Tagesmütter, Kindergarten, Universitätsgebühren, Schulausflüge mit Übernachtungen, Nachhilfekurse, Computer für die Schule, Schultasche, Griffelschachtel zu Schulbeginn;
- Spesen für sportliche, künstlerische Erholungs- und Unterhaltungstätigkeit samt Ausrüstung (z.B. Fußball, Musikschule, Skikurs), Führerschein.

### 3. Nicht außerordentliche Kosten (sind im Unterhalt inbegriffen):

- Bekleidung, Verpflegung
- Freizeitbeschäftigung, die das Kind alleine oder mit anderem Elternteil macht, z.B. Kino
- Schulmensa, Schulhefte und -material
- Medikamente ohne ärztliche Verschreibung
- Transportkosten für den Stadtverkehr (z.B. „ABO+“)
- Spesen für eintägige, von der Schule organisierte Lehrausflüge
- Einzahlung für Telefonguthaben

Das dF Porträt

## „Ich will nicht mehr warten“



**Magdalena Gschnitzer ist Umweltaktivistin, Filmemacherin und Autorin – eine Powerfrau, die ihr Engagement, die Welt ändern zu wollen, in ihre Filme, Vorträge und in Schulen vorbringt.**



Magdalena Gschnitzer

Ein Zackenbarsch unter Wasser. In einem Netz gefangen. Magdalena Gschnitzer befreit den Fisch, der sich sofort unter einem Korallenriff versteckt. Sie packt das Netz und schwimmt damit weg. Der Zackenbarsch kommt Gschnitzer nach. Sie bleibt stehen, er schaut ihr grad in die Augen. Dieses Erlebnis während eines Tauchkurses in Honduras hat das Leben von Magdalena Gschnitzer verändert: „Das war ein richtiger Klickmoment.“ Die Sterzingerin verstand in diesem Moment, wie sehr viele Tiere an dem erleiden, was der Mensch macht und weiß nun: „Ich möchte mich einfach einsetzen für eine bessere Welt, und Netze und Müll rausholen“ Die 35-Jährige war inspiriert, richtete ihr Leben danach aus und nahm seitdem mehrfach an teils dramatischen Rettungsaktionen von Meerestieren mit der internationalen Organisation Sea Sheperd teil. Maggy, wie Gschnitzer von Freundinnen und Freunden genannt wird, hat mit dem Dokumentarfilmen begonnen, sie schreibt, hält Vorträge, mit denen sie Erwachsene und in den Schulen die jungen Bekennenden von Friday for future begeistert.

Etwa so: An einem ihrer Vorträge am Abend war ein Bub mit seiner Mutter dabei, der danach in der Schule zur Lehrerin gesagt hat: „Die Frau Gschnitzer müssen wir in die Klasse einladen.“ Die Lehrerin hat die Inspiration aufgegriffen, „so wurde ein ganzes Schulprojekt ins Rollen gebracht.“

Für Magda gibt es deshalb keinen Zweifel: „Es ist nicht nur die Greta Thurnberg, die derzeit viele Sachen ins Rollen bringt, es sind so viele Menschen die aufstehen und sagen, ich möchte etwas besser machen, ich möchte etwas ändern.“

Auch unter Gleichaltrigen trifft Maggy auf immer mehr Gleichgesinnte. Ein Ort der Begegnung ist der Biomarkt in Bozen, in dem auf Verpackungen verzichtet wird. Gschnitzer ist heute überzeugte Veganerin: Sie arbeitet zurzeit an einem Kochbuch, mit dem sie in Schulworkshops und Vorträgen die Botschaft untermauern wird: „Ein bewusster Konsum und der Verzicht auf Überflüssiges machen das Leben voller statt ärmer.“ Der Gedanke war schon früher da und er geht vielen durch den Kopf. Magdalena Gschnitzer: „Ich hab mir gesagt, jetzt warte ich nicht mehr lange auf das Wie, jetzt tu ich einfach, weil sonst könnte es vielleicht nie passieren. Und dann hab ich einfach den ersten Schritt gesetzt: Man kann einfach Schritt für Schritt weitermachen.“

### dF versäumt?

Angelika König hat das Porträt Magdalena Gschnitzer für die dF gedreht. Sie finden es auf der Seite des Beirats für Chancengleichheit.



Fassadenkunst von Katharina Cibulka:  
Ermutigung zu neuem Selbstbewusstsein

### „Sum ergo sum“ – Das Brunecker Stadtmuseum zeigt bis zum Tag der Frau eine erfrischende Ausstellung.

Das Gerücht kursiert: Den Kuratorinnen hätte das Feingespür für Frauenanliegen gefehlt. In einem Raum hing nämlich ein Würth-Kalender, wie Würth seine Kalender eben gestaltet: Mit einer lasziv dargestellten Frau. Unter dem Titel ‚Sum ergo Sum‘, ich bin also bin ich, stellen zwölf Künstlerinnen, darunter drei Männer, ihre kulturellen und künstlerischen Produktionen im Stadtmuseum Bruneck aus. Eine gelungene Schau, die bis zum 8. März gezeigt wird. Thema ist der new feminism, das mehr als 250 Leute zur Eröffnung gelockt hat. Der Neue Feminismus kann als Suche danach verstanden werden, wie frau (und infolge man) die Macht über sich selbst gewinnt – unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen. Der Feminismus des 20. Jahrhunderts hat seine Dienste geleistet, seine Erfolge gefeiert, aber die Ziele der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen keineswegs alle erreicht: Zu ungerecht werden Frauen, ihre Leistungen, ihre Blickwinkel, ihre nicht-männliche Seinsform gesellschaftlich immer noch behandelt. Es braucht neue Wege, neue Ansätze, neue Kraft. Die einzelnen Werke der Ausstellung vermitteln erfrischend neue Ansätze an Ermutigung für andere Blickwinkel – für Frauen und für Männer. Das frauenpolitische Highlight hängt an der Außenfassade am Eingang: Die feministische Performerin von Fassadenkunst, die Tirolerin Katharina Cibulka, hat auf eines ihrer Transpa-

## New feminism, eine Suche



Würth soll ihre alten shame-Kalender neu von Cibulka gestalten lassen.

rente den Text gedruckt: „Solange ich von Karriere rede und du Familienmanagement meinst, bin ich Feministin.“ Mit ihrer unerschrockenen Solange-Serie feiert Cibulka an vielen österreichischen Fassaden mediale Aufmerksamkeit. Dieses Selbstbewusstsein steht für new feminism und vermittelt Männern, wo die Wurzeln des weiblichen Unbehagens liegen.

Natürlich ist auch gut, dass Künstler ausstellen: Das männliche Unbehagen vor der augenscheinlichen weiblichen Benachteiligung wird kreativ verarbeitet. Für die Geschlechterdebatte lohnt es sich die Künstlerinnen von Bruneck zu merken: Ali Paloma, Katharina Cibulka, Karin Ferrari, Werner Gasser, Nilbar Güres, Wilma Kammerer, Michael Klammsteiner, Greta Kofler & Marie Kallage, Nora Pider, Barbara Tavella, Bianca Tschakner, Andreas Zingerle.

Zurück zum Würthkalender. Das Kalenderfoto steht im Kontrast zum Inhalt der Ausstellung. Es hing bereits an der Wand der ehemaligen Simma-Garage, die erstmals für die Ausstellung verwendet wurde. „Wir haben diskutiert und uns dazu entschlossen, den Kalender hängen zu lassen“, so der leitende Kuratorin Markus Pescoller des 5-köpfigen Teams, drei Männer und zwei Frauen, „eine Besucherin aber hat nun das Bild umgedreht.“ Sie sah es anders als die Kuratorinnen. Und so entsteht der Vorschlag: Würth soll ihre alten shame-Kalender neu von Cibulka gestalten lassen.

**Donne in manicomio  
nel regime fascista**

## Fiori rinchiusi

Le loro immagini (e le loro lettere strazianti) sono un pugno nello stomaco: giovani, anziane, bambine imprigionate nella ruvida tela di sudici grembiuli senza forma. Alcune guardano dritte l'obiettivo, altre distolgono lo sguardo. Ci sono le stanche, le impaurite, quelle tristi e quelle perse. Sono loro – le donne internate nei manicomi italiani negli anni del regime fascista – le protagoniste della mostra itinerante “I fiori del male”, attualmente ospitata dal Museo delle Donne di Merano. Un'opera nata dalla volontà di due storici, Annacarla Valeriano e Costantino Di Sante, di restituire voce e umanità alle migliaia di mogli, figlie, sorelle, allontanate dalle famiglie solo perché si discostavano dall'idea della sposa e madre esemplare. Furono rinchiusi in condizioni mostruose, formalmente perché malate, in realtà per essere “raddrizzate”.

**“Io trovarmi in questa sezione, tra malate d'ogni genere, tra le sofferenti, tra le asmatiche, tra le dementi, con visi stravolti, con il fetore della notte, da sentirmi difficile la respirazione; oh, questo è troppo, troppo.”** Haidè B.

Dalla fine del 19° secolo in poi, infatti, gli istituti psichiatrici italiani (tra loro anche quello di Pergine Valsugana), oltre ad assistere la follia, svolsero viepiù il compito di luoghi di controllo e di tutela della moralità. Le cose peggiorarono con il fascismo che vi fece internare la “malacarne”, categoria in cui sostanzialmente finirono quelle donne che “con le loro condotte, esuberanze e inadeguatezze fisiche rischiavano di compromettere l'integrità della stirpe”, come spiegano Annacarla Valeriano e Costantino di Sante nella prefazione al catalogo che accompagna la mostra. “Pecore matte” da ridurre come Adelaide, rinchiusa solo per aver litigato con il fidanzato, o come la diciannovenne Giulia, il cui allontanamento dalla famiglia scattò in seguito al suo rifiuto (“era diventata furiosa”) di sposare il giovane a cui i genitori l'avevano promessa. E ancora Livia, che sconta in manicomio la sfortuna di avere un marito dal “pessimo carattere”



“Il manicomio è pieno di fiori, ma nessuno riesce a vederli”, questa frase dello scrittore e psichiatra Mario Tobino ha ispirato il titolo della mostra.

che prima le spara e poi la percuote, causandole “disturbi nervosi”. O Anna Saveria, 22 anni, incapace di superare il trauma di una “violenza carnale patita”, come si legge nella sua cartella clinica. E ancora bambine e donne traumatizzate dalla guerra, giovani madri colpite della depressione post partum, cameriere internate semplicemente perché malsopportate dai loro datori di lavoro.

**“Ti prego per l'amore di papà e fratelli di venirmi a salvarmi da questo brutto luogo che lo odio non ci voglio stare nemmeno a morire.”** Angeladea F.

“La maggior parte delle ricoverate proveniva da contesti intrinseci di miseria e sopraffazione”, scrivono i due curatori della mostra. Per queste donne l'invio in manicomio rappresentò solo la stazione finale di un percorso di esclusione iniziato all'interno delle comunità di appartenenza. Furono vittime di un sistema repressivo che cercò (e trovò) la collaborazione delle famiglie, ma anche e soprattutto dei medici condotti, arruolati dal regime per spalancare le porte dei manicomi alla “malacarne”. Una volta internate, per le “pazienti” non era prevista alcuna terapia (se non l'osservazione e, in certi casi, l'elettroshock). Tantissime morirono durante il ricovero, le meno fortunate, dopo l'8 settembre 1943 e l'arrivo dei nazisti in Italia, furono addirittura deportate e condotte “alla soluzione finale”. (mc)

### Fiori del male

La mostra foto-documentaria “I fiori del male – donne in manicomio nel regime fascista” può essere visitata presso il Museo delle Donne di Merano (via Mainardo 2) fino al 27 marzo 2020. Per informazioni: 0473 231216 – info@museia.it

# Frauensache



**Tätigkeitsprogramm für 2020**

## Frauenanliegen Gehör verleihen

**Auch 2020 will der Beirat für Chancengleichheit mit einem umfassenden Jahresprogramm für aktuelle Herausforderungen in der Gesellschaft sensibilisieren.**

Seit 30 Jahren geht es dem Landesbeirat für Chancengleichheit darum, den Anliegen der Frauen öffentlich Gehör zu verleihen. „Die Tatsache, dass es den Beirat schon so lange gibt, ist aber nur bedingt ein Grund zum Feiern“, betont Präsidentin Ulrike Oberhammer. „Denn das heißt, dass die Chancengleichheit bis heute noch nicht vollständig umgesetzt wurde.“ Im kommenden Oktober will der Beirat mit einer besonderen Aktion auf sein 30-jähriges Bestehen aufmerksam machen. Ebenso stehen heuer zehn Jahre Equal Pay Day (24. April) und zehn Jahre Gleichstellungsgesetz an. Der Beirat arbeitet bereits an der Übertragung des Gesetzes und an neuen Maßnahmen zur Schließung der Lohnschere.

### Informieren, ausbilden, fördern

Einer der drei großen Themenschwerpunkte ist 2020 die Frauenakademie. Sie soll Frauen informieren, ausbilden und fördern. Bereits seit Jahren läuft die Vortragsreihe „Informierte Frauen“ zu unterschiedlichen Themen. Ebenfalls seit Jahren organisiert der Beirat zusammen mit dem Wifi und der Handelskammer Bozen den Lehrgang für angehende Verwaltungsrätinnen. „Der rege Zuspruch bestätigt unser Handeln und soll es künftig unmöglich machen,



dass bei der Besetzung von Positionen in Verwaltungsräten gesagt wird, es gebe dafür keine fähigen Frauen“, so Präsidentin Oberhammer. Darüber hinaus soll heuer ein Lehrgang konzipiert werden, um mehr Frauen für technische Berufe zu begeistern.

### Gewalt an Frauen Einhalt gewähren

Nicht nur am Tag gegen Gewalt an Frauen (25. November), sondern über das ganze Jahr hinweg wird der Beirat mit Projekten wie „Ich sag nein“ und „Ist Luisa hier?“, mit der Broschüre mit den Sicherheitstipps und dem Ausbau der GitschnApp im Einsatz sein. „Wir wollen Frauen und Mädchen dazu befähigen, Auswege aus Gewaltsituationen zu finden“, sagt Ulrike Oberhammer. Sie erinnerte daran, dass sich in Südtirol jährlich rund 600 Frauen an die Frauenhäuser oder Gewaltschutzeinrichtungen wenden: „Allein dies ist schon eine sehr hohe Zahl. Die Dunkelziffer ist aber leider wesentlich höher, denn nur eine von zwanzig betroffenen Frauen sucht auch Hilfe.“

### Gesunde Frauen im Fokus

In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Gesundheitsordnung werden in diesem Jahr Aktionen zur geschlechterspezifischen Gesundheit organisiert. „Frauen brauchen eine andere Medizin als Männer, da sie unterschiedlich auf Krankheiten, Medikamente und Therapien reagieren. Wir wollen das Wissen darüber sowohl innerhalb der Bevölkerung, vor allem aber beim medizinischen Personal verbreiten, um damit Frauenleben zu retten“, betont die Präsidentin. Darüber hinaus umfasst das Jahresprogramm des Landesbeirates für Chancengleichheit bewährte Dienste und Leistungen, wie den wöchentlichen Rechtsinformationsdienst, das fünfmal jährlich erscheinende Informationsblatt „eres – frauen info donne“ oder die Förderpreise für wissenschaftliche Arbeiten. Insgesamt fördert das Land Südtirol die Aktivitäten des Beirates für Chancengleichheit mit 222.500 Euro, davon werden 60.000 Euro als Beiträge für Projekte im Bereich der Chancengleichheit vergeben.



# elles Sport

## „Frauenfußball-Akademie – eine Erfolgsgeschichte!“

Die „Frauen-Akademie“ in Österreich hat ihre Pforten 2011 eröffnet, um den Frauenfußball zu fördern.

Spielerinnen im Alter von 14 bis 19 Jahren sind aufgenommen worden. In dieser sportlichen Kaderschmiede können Mädchen auf hohem Niveau Sport betreiben und gleichzeitig sich auch schulisch bilden: Es kommt einer dualen Ausbildung gleich.

### Welche Vorteile bringt dieses duale Ausbildungssystem?

Die individuelle Entwicklung jeder einzelnen Spielerin steht im fußballerischen Bereich im Vordergrund. Gleichzeitig erhalten die jungen Frauen eine fundierte schulische Ausbildung: Als Alternative einer sportlichen Karriere aber auch als Vorbereitung für das Danach. Um zu erreichen, dass Leistungssportlerinnen nach ihrer aktiven Zeit auch gewappnet sind, sich beruflich einzurichten.

Dafür steht für die Sportschülerinnen auch eine intensive Betreuung bezüglich ihrer Karriereplanung und Berufsberatung auch am Lehrplan. Mit dieser persönlichen Betreuung und der hochqualitativen fußballspezifischen Ausbildung wird mit der Persönlichkeitsentwicklung garantiert, dass den Absolventinnen viele Möglichkeiten für ihre Zukunft offen stehen.



Fußball- und berufliche Karriere planen

foto: shutterstock

Die konsequente Arbeit hat bereits Früchte getragen. Alle ÖFB-Frauenauswahlen konnten in den letzten Jahren ihre Wertschätzung im europäischen Kontext enorm steigern. Diese Erfolge sind natürlich Ansporn und Motivation für viele Mädchen, die Fußball spielen möchten und zwar mehr, als nur ein bissl Freizeitsport.

In Italien sind wir von einer solchen Erfolgsgeschichte noch weit entfernt. Hier ringt frau immer noch um Anerkennung in allen Bereichen. Besonders am Fußballplatz.



Ulrike Sanin

Das Bild der Frau in der Werbung

## Sei servita

### Macht der Verbraucherinnen

„Unser Ziel es es, Ihnen in jeder Phase der Verwirklichung weiblichen Kundinnen von Dienstleistungsangeboten kompetente Analysen zur Seite zu stellen, um Südtirol sexismusfrei zu machen. Der Hinweis auf sexistische Werbung macht auch Spaß. Denn wer wird von Frauen ignoriert? Alle, auch Immobilienberater und andere Dienstleister, die mit anzüglichen Bildern werben, wie diesem hier (siehe rechts). Schade, dass das Wochenmagazin „ff“ uns dabei nicht hilft und solche Werbeschaltungen annimmt.“



### Ma che cos'hanno in testa?

Un riferimento alla tecnica del bondage o semplicemente a un cagnolino che, schiena a terra, agita le zampe all'arrivo del padrone? Ognuna può vederci quello che vuole – la domanda però rimane sempre quella: Ma che cosa hanno in testa certi creativi che riescono a partorire delle idee tanto inappropriate? E soprattutto: Come ha fatto Interflora a scegliere proprio questa immagine per promuovere i suoi omaggi floreali per San Valentino? Boh!



# Panorama

## Internazionale



### La protesta delle irachene

A metà febbraio centinaia di donne irachene si sono unite alle proteste popolari anti-governative e per manifestare contro gli inviti alla segregazione di genere lanciati nelle scorse settimane dal leader religioso e politico sciita Moqtada Sadr. Lo riferisce la tv irachena al Sumariya. Quest'ultimo aveva criticato la presenza promiscua delle donne, accanto agli uomini, nei cortei definendola offensiva per la morale pubblica e dei principi religiosi. Sadr è un sostenitore del premier incaricato Muhammad Allawi e guida il più numeroso gruppo parlamentare iracheno.

Foto: David Shambhane



Harvey Weinstein

### Weinstein muss ins Gefängnis

Die #MeToo Bewegung hat Grund zum Feiern. Filmproduzent Harvey Weinstein wurde wegen sexueller Nötigung und Vergewaltigung verurteilt und muss ins Gefängnis. Er

hat seinen Status und seine Macht missbraucht, aber schlussendlich hat ihm das, dank des Mutes der Opfer, nicht vor einem Schuldspruch bewahrt. Bleibt zu hoffen, dass das Berufungsgericht das Urteil bestätigt. Es ist ein wichtiger Meilenstein im Kampf gegen Gewalt an Frauen, aber wichtiger ist es, gegen die Kultur zu kämpfen, die die Gewalt erst ermöglicht. Diese Arbeit kann kein Gericht übernehmen – sondern jeder und jede einzelne.

### Solidarietà für Zadić!

Die österreichische Justizministerin Alma Zadić bricht gleich mehrere Rekorde: Sie ist die erste Grüne Justizministerin und die erste Ministerin Österreichs mit ausländischen Wurzeln: Als Mädchen musste Zadić aus Bosnien fliehen, als der Jugoslawienkrieg ihre Heimat erreicht. Bedrohungen hat die heute 35-Jährige jedenfalls genug erlebt. Würde man meinen. Seit ihrer Vereidigung als Ministerin wird Zadić erneut bedroht: Wegen Hetzkampagnen im Netz inklusive Morddrohungen (z.B. „A Kugel ist dera reserviert“) steht Zadić unter Polizeischutz: „Es ist

nicht einfach, damit umzugehen, aber ich bleibe stark,“ sagt die Ministerin. Sie hätte sich einen solchen Shitstorm niemals erwartet, verriet sie den Medien und fügte hinzu: „Ich habe auch niemals gedacht, dass ich so viel Solidarität erhalte.“



Alma Zadić

### Coppia di ragazze debutta a Vienna

Da oltre cent'anni il Ballo dell'opera è il momento clou del carnevale a Vienna. Il ballo viene tradizionalmente inaugurato con una polonaise esibita da 150 coppie di debuttanti. Lo scorso 20 febbraio, per la prima volta, a partecipare è stata una coppia formata da due donne. Le due amiche tedesche Sophie Frau e Iris Klopfer hanno voluto così “lanciare un segnale di pari opportunità per le coppie dello stesso sesso in una manifestazione tradizionalmente conservatrice”. Sophie Frau ha 21 anni e studia musica, mentre Iris Klopfer ne ha uno in più è studia medicina. Entrambe amano la musica e il ballo.

# Panorama

## Italia

### Luisa Gnechhis next step

Luisa Gnechchi ist Vizepräsidentin des staatlichen Vorsorgeinstituts INPS: Ministerpräsident Conte persönlich hat ihre Ernennung unterschrieben. Es wäre ein herber Verlust für Südtirol, wenn Luisa Gnechchi sich nach ihrer Karriere als Parlamentarierin zurückgezogen hätte. Ihre Partei, der PD, hatte Gnechchi 2018 vor lauter Aufgeregtheit der – männlichen – Spitzenvertreter nicht einmal mehr gefragt, ob sie denn nicht erneut antreten wolle. Gnechchi selbst ist alles andere als aufdringlich: Nach zehn Jahren voller Tatendrang in der Abgeordnetenversammlung hätte sie sich einen roten Teppich verdient gehabt. Als Gewerkschafterin des AGB-CGIL wurde Luisa Gnechchi 1999 Landesrätin, blieb es für zwei Amtsperioden. Nun kehrt sie zurück, wo sie ihren beruflichen Werdegang gestartet hat: Gnechchi war Angestellte bei der INPS in Bozen, jetzt hat sie in der Führung des Vorsorgeinstituts den obersten Rang erreicht. Für Pensionsgerechtigkeit für Frauen ist das eine große Chance.



Luisa Gnechchi

### Chiesa: nessuna svolta sulle donne

La tanto attesa svolta di Papa Francesco sulla possibile ordinazione di preti sposati e delle donne non c'è stata. Non ve ne è nessuna traccia nella recente esortazione apostolica "Querida Amazonia" che ignora totalmente il documento finale del Sinodo dello scorso ottobre, nel punto in cui si ipotizzava il presbiterato per i cosiddetti "virii probati", uomini con famiglia e di riconosciuta fede ed esperienza, per rispondere alle esigenze delle sperdute comunità amazzoniche che ricevono l'Eucaristia magari una volta l'anno. Ma Bergoglio ha detto "no" anche alla concessione dell'ordine sacro alle donne, che nella sua visione causerebbe persino "un impoverimento del loro indispensabile contributo".

### Unwürde des Populisten

Legia-Chef Matteo Salvini hat wieder zugeschlagen: Der Populist stellte auf einer Parteiveranstaltung zu den langen Wartezeiten in der Ersten Hilfe eine hanebüchene Begründung in den Raum: Frauen würden sich an die Notaufnahme wenden, um eine Abtreibung durchzuführen. Selbst für einen Populisten ist das würdelos. Salvini leistet sich den Vielfronten-Angriff an alle Frauen, deren Recht auf Abtreibung vom Gesetz klar geregelt ist. Zugleich schlägt er verbal auf jene, die besonders verletzbar sind: Wer sucht Hilfe an einer Notaufnahme? Selbstredend zweifelte Frauen und solche, die von keinem sozialen Netz einen diskreteren Weg gesagt bekommen. Wer sind eigentlich jene, die so jemandem ihre Stimme geben, der sich mit der Not der Schwächsten profilieren will?

### Nuova governatrice della Calabria

Alle regionali del 26 gennaio scorso non c'è stata storia tra Jole Santelli del centrodestra e Pippo Callipo del centrosinistra. La candidata di Forza Italia ha vinto con il 55,3%

dei consensi, diventando così la prima governatrice donna della Regione Calabria e con ciò anche la prima donna al vertice di una regione dell'Italia meridionale. Deputata dal 2001, l'avvocata Jole Santelli è stata sottosegretaria di Stato al Ministero della giustizia nel secondo e terzo Governo Berlusconi, nonché sottosegretaria al Ministero del lavoro e delle politiche sociali nel Governo Letta.



Jole Santelli

## Alto Adige

### Centro diurno per donne

A fine gennaio il Consiglio comunale di Bolzano ha approvato una mozione che impegna la giunta a realizzare un centro diurno per le donne. Il documento è passato con 26 sì, 4 no della Lega e 5 astenuti. L'obiettivo è il miglioramento dei servizi offerti alle donne senza fissa dimora attraverso la creazione di un centro diurno per attività d'incontro e accompagnamento all'inserimento lavorativo e abitativo. "La speranza è che sia l'inizio di una nuova stagione che apra la strada a piccoli centri diurni per i senzatetto che di giorno non sanno dove andare", ha commentato la consigliera verde Chiara Rabini.

### One Billion Rising in Südtirol

Als tanzender Flashmob haben sich in Meran und Brixen Frauen und Mädchen getroffen und damit die Initiative „One Billion Rising“ zum zweiten Mal nach Südtirol gebracht. Seit 2012 nimmt die Kampagne an Fahrt auf, die von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler gestartet wurde. Weltweit sind am 14. Februar an ungezählten Plätzen Frauen aufgestanden: Gegen die Gewalt und für das Recht auf körperliche Unversehrtheit.



Merans One Billion Rising: Tanzender Flashmob

### Frauen in die Forschung!

Der Wissenschaftsbetrieb ist immer noch eine Männerdomäne, in der Frauen nur schwer hinein und selten die Karrierestufen hinauf kommen. Mit ihrer gemeinsam herausgegebenen Nummer Academia #81

stellen die Universität Bozen und die Eurac dieses Ungleichgewicht in den Mittelpunkt. Das Heft bringt Themen über spezielle Forschungsansätze, denen Wissenschaftlerinnen nachgehen, etwa über Rachel Turner, die Höhenforscherin über extreme Modelle des Klimawandels. Es wird aber nachgefragt, wie bei der Professorin und Chemikerin Tanja Mimmo, warum Frauen im Wissenschaftsbetrieb noch so selten Karriere machen. Auch auf die Studierenden wird der Blick gerichtet, etwa im Beitrag über die Kanadische Wissenschaftlerin Lucie Caurteau, Dekanin der Wirtschaftswissenschaften. Das Heft Academia #81 kann online gelesen werden.



### Giovani imprenditori a guida femminile

Manuela Bertagnolli, responsabile marketing dell'azienda di famiglia, la Karl Pichler Spa di Lagundo, è la nuova presidente del Gruppo Giovani di Assoiemprenditori Alto Adige. La neo eletta (classe 1983) si è laureata in economia internazionale a Innsbruck e Sidney e può vantare esperienze lavorative presso due aziende di punta come la tirolese Swarovski e l'altoatesina Thun. Madre di una bambina ancora piccola, Manuela Bertagnolli, tra le altre cose, intende porre all'attenzione del Gruppo giovani anche il tema della conciliazione tra famiglia e lavoro.



**Kinderbuch**

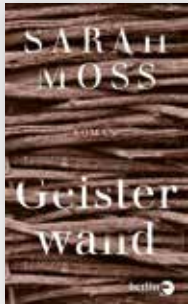


**STARK GEGEN GEWALT**  
 Selbstbewusst eskalierende Konflikte  
 erkennen und Gewalt kindgerecht stoppen  
 Texte: Sigrun Eder & Hannah-Marie Heine  
 Illustrationen: Evi Gasser

Verlag Edition Riedenburg, Salzburg  
 Taschenbuch mit flexiblem Einband,  
 Format 21 x 15 cm  
 100 Seiten  
 ca. 20 Euro

# Buch & Film

## Buchtipps



**Geisterwand**  
Sarah Moss  
Roman  
Piper Verlag  
160 Seiten  
ca. 20 Euro

Sarah Moss ist eine schottische Autorin, die als Entdeckung gefeiert werden kann. Die Literaturwissenschaftlerin aus Glasgow ist neben ihrer Lehrtätigkeit selbst zur Literatin geworden. In ihrem Roman 'Wo Licht ist' arbeitet Moss den Anfang der Gleichberechtigung auf, indem sie zwei kleine Mädchen ihre Fantasiewelten inmitten ihres förderlichen Alltags leben lässt. In ihrem für Frühling angekündigten neuesten Roman 'Geisterwand' stellt die Autorin eine Gruppe von Archäologen in den Mittelpunkt, lässt sie einen Sommer lang abgeschieden Rituale leben – und deckt inmitten dieser urigen Dynamiken nostalgischen Nationalismus und Gewalt gegen Frauen und Kinder auf. Die britische Zeitung *The Guardian* lobt Moss messerscharfe Erzählweise: „Dieses Buch hält Leser im Griff wie ein Schraubstock.“

## In Libreria



**Conquistare le madri**  
Il ruolo delle donne nella politica educativa e assistenziale in Alto Adige durante il fascismo  
Raetia editore  
2019  
460 pagine  
45 Euro

“Conquistare le madri. Il ruolo delle donne nella politica educativa e assistenziale in Alto Adige durante il fascismo”, è questo il titolo del libro scritto da Alessandra Spada nell’ambito delle pubblicazioni promosse dall’Archivio provinciale. Il volume ricostruisce il ruolo assunto dalle donne durante il periodo fascista. Queste donne, per lo più arrivate in Alto Adige dopo la sua annessione all’Italia, furono chiamate a partecipare al progetto di italianizzazione della popolazione di lingua tedesca. Molte di loro furono inoltre coinvolte nella promozione dell’ideologia fascista sulla donna. Alessandra Spada è la presidente dell’Archivio storico delle donne di Bolzano ed è stata vicepresidente della Commissione provinciale delle pari opportunità.

## Film

### Es geht ja

Ende 2019 gab BBC die Liste der besten Filme von Regisseurinnen bekannt: Nachdem über die 'Metoo-Bewegung' auch die Diskriminierung von Regisseurinnen angeprangert worden ist, übt sich die internationale Filmwelt in Wiedergutmachung. Eine Jury von 368 Filmkritikern aus 84 Ländern wählte die besten 100 Filme ever von Regisseurinnen aus.

#### Hier die besten 25:

25. **The House is Black** (Forugh Farrokhzad, 1963) - 24. **Lady Bird** (Greta Gerwig, 2017) - 23. **The Hitch-Hiker** (Ida Lupino, 1953) - 22. **We Need to Talk About Kevin** (Lynne Ramsay, 2011) - 21. **Winter's Bone** (Debra Granik, 2010) - 20. **Clueless** (Amy Heckerling, 1995) - 19. **Orlando** (Sally Potter, 1992) - 18. **American Psycho** (Mary Harron, 2000) - 17. **Seven Beauties** (Lina Wertmüller, 1975) - 16. **Wanda** (Barbara Loden, 1970) - 15. **The Swamp** (Lucrecia Martel, 2001) - 14. **Point Break** (Kathryn Bigelow, 1991) - 13. **Vagabond** (Agnès Varda, 1985) - 12. **Zero Dark Thirty** (Kathryn Bigelow, 2012) - 11. **The Ascent** (Larisa Shepitko, 1977) - 10. **Daughters of the Dust** (Julie Dash, 1991) - 9. **Fish Tank** (Andrea Arnold, 2009) - 8. **Toni Erdmann** (Maren Ade, 2016) - 7. **The Hurt Locker** (Kathryn Bigelow, 2008) - 6. **Daisies** (Vera Chytilová, 1966) - 5. **Lost in Translation** (Sofia Coppola, 2003) - 4. **Beau Travail** (Claire Denis, 1999) - 3. **Jeanne Dielman, 23 Quai du Commerce, 1080 Bruxelles** (Chantal Akerman, 1975) - 2. **Cléo from 5 to 7** (Agnès Varda, 1962) - 1. **The Piano** (Jane Campion, 1993)

Unter BBC.com finden Sie die vollständige Liste der Best of's von Regisseurinnen.

# alles Termine

## Jubiläum

### 10 Jahre Frau in der Wirtschaft

Das WIFI der Handelskammer Bozen feiert das 10jährige Jubiläum des Treffpunkts Frau in der Wirtschaft zum Thema Wirkungskompetenz für Frauen! Körpersprache. Macht. Erfolg.

**Zeit** am 12. März 2020 18.00 Uhr

**Ort** MEC Meeting & Event Center - Four Points by Sheraton, Bozen

**Anmeldung** [wifi@handelskammer.bz.it](mailto:wifi@handelskammer.bz.it)

## Diskussion

### Frauen bauen am Wir

**Es diskutieren:** Stefan Verra, Körpersprache-Experte, mit Frauen aus der Gemeindepolitik in Südtirol, der Schweiz und Tirol, Politikexperte Hermann Atz

**Schirmfrau** LRin Waltraud Deeg

**Moderation** Josef Bernhart

**Datum** 13. März 2020 um 20 Uhr

**Ort** Bibliothek Schlanders

**Veranstaltet** KVV Vinschgau

## Mini-Festival

### Women in Art Meran/o rund um den Tag der Frau

Das Referat für Chancengleichheit der Stadtgemeinde Meran setzt mit diesem Festival Frauen in Szene. 16 kulturelle und künstlerische Veranstaltungen bis zum 31. März.

**Orte und Zeiten** Alle Informationen zu den Veranstaltungen sind gesammelt unter [www.gemeinde.meran.bz.it/de/Veranstaltungen\\_zum\\_Tag\\_der\\_Frau](http://www.gemeinde.meran.bz.it/de/Veranstaltungen_zum_Tag_der_Frau)

## Tag der Frau in Bozen

### Vielfältiges Angebot

Die Stadtgemeinde Bozen bringt zum Tag der Frau eine Broschüre mit allen Tipps für Veranstaltungen in der Landeshauptstadt heraus.

**Orte und Zeiten** Die Broschüre mit allen Informationen kann heruntergeladen werden unter [www.gemeinde.bozen.it/stampa](http://www.gemeinde.bozen.it/stampa)

## Vernetzung

### Brunecker Frauenge(h)sprache

Beim Gehen lernt frau sich kennen. Spaziergang zum Schloss Bruneck, Impulsreferate, Fackelwanderung.

**Zeit** am 08. März 2020 16.00 Uhr

**Ort** Start am Rathausplatz Bruneck

## Highlight

### Lilli Gruber in Bozen: Basta!

Die bekannte Fernsehmoderatorin und Autorin Lilli Gruber stellt ihr neues Buch „Basta! Il potere delle donne contro la politica del testosterone“ im Gespräch mit dem Journalisten Gabriele di Luca vor.

**Zeit** am 07. März 2020 18.00 Uhr

**Ort** Universität Bozen, Aula Magna

**Veranstaltet** Landesbeirat für Chancengleichheit mit den Omas gegen rechts und dem Frauennetzwerk Wnet unter der Schirmherrschaft der Freien Universität Bozen

## Jahresvollversammlung Wnet

### „Mehr untypische Berufsvorbilder, weniger Geschlechterklischees!“

**Zeit** 24. März 2020, 19 Uhr

**Veranstaltet** Frauennetzwerk Wnet-networking women  
**Ort** Alpine Eating, Silbergasse Bozen